



Regierungsratsbeschluss vom 01. September 2015

Motion Rudolf Rechsteiner und Konsorten betreffend automatisierter freiwilliger Direktabzug der direkten Steuern vom Lohn

P155219

1. Der Regierungsrat genehmigt den vorgelegten Schreibensentwurf an den Grossen Rat.
2. Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat, die Motion Rudolf Rechsteiner und Konsorten nicht zu überweisen oder eventualiter in einen Anzug umzuwandeln.

Begründung

Die Motion verlangt die Einführung eines Abzugs der Steuern vom Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit. Da der Lohnabzug für die Arbeitnehmer freiwillig wäre, bliebe er praktisch wirkungslos, da nicht anzunehmen ist, dass die Steuerpflichtigen, die mit der Zahlung ihrer Steuern im Verzug sind, von der Möglichkeit eines Lohnabzugs freiwillig Gebrauch machen würden. Viele wären dazu auch gar nicht imstande, denn wer mit der Zahlung in Verzug ist, in der Regel auch nicht in der Lage ist, nebst den Raten für vergangene Steuerperioden noch zusätzlich die Steuern für das laufende Steuerjahr zu bezahlen. Vom freiwilligen Lohnabzug Gebrauch könnten nur Steuerpflichtige mit Ersparnissen oder genügendem Einkommen machen, für sie ist die Schaffung eines komplizierten Lohnabzugsprozederes unverhältnismässig. Schon heute haben die Steuerpflichtigen die Möglichkeit, ihre Steuern in periodischen Raten mittels Dauerauftrag zu bezahlen. Für die Arbeitgebenden und die Steuerverwaltung wäre die Einführung eines freiwilligen Lohnabzugs zudem mit grossem administrativem Aufwand verbunden. Ausserdem würden für den Kanton Mindereinnahmen resultieren, weil die Arbeitgebenden mit einer Inkassoprovision von 2% der Steuer entschädigt werden müssten. Aus all diesen Gründen lehnt der Regierungsrat die Motion ab. Er wäre hingegen bereit, einen Wechsel vom heutigen Postnumerandobezug zum obligatorischen Praenumerandobezug zu prüfen, ein solcher wäre aber nur schrittweise durch eine sukzessive Vorverlegung der Steuer-

fälligkeit über einen längeren Zeitraum hinweg möglich, um eine doppelte Zahlung der Steuern im Übergangsjahr zu vermeiden.

